Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 6. April 1858. №. 158.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 4. April. Der „Observer" erwähnt gerüchtsweise, daß selbst die Hälfte der torystischen Partei gegen die von dem neuen Ministerium eingebrachte Indiabill opponiren werde. Die Regierung wolle aber bedeutende Modifikationen der Bill zugestehen.

London, 5. April Morgens. Beim preußischen Gesandten Grafen Bernstorff war gestern zu Ehren des Prinzen Georg von Sachsen große Soiree. Graf Persigny hat bis nächsten Mittwoch eine Einladung nach Windsor erhalten.

London, 5. April. Nach neuyorker Nachrichten, die bis zum 25. v. M. reichen, war im Senate die die Kansasfrage betreffende Lecomptonbill amendirt durchgegangen.

Aus Mexiko war die Nachricht eingetroffen, daß General Zuluaga gegen Vera Cruz im Anmarsche sei.

Paris, 3. April. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Prinz Jerome wieder hergestellt sei.

Paris, 5. April. Heute fand die Eröffnung des Boulevard-Sebastopol statt. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der Feierlichkeit bei.

Triest, 5. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß die bei Kleck gelandeten türkischen Truppen nächst Stolacz ein Lager bezogen haben. Gerüchtweise verlautet, daß 6000 Irreguläre bei Kuczko konzentrirt seien, die Raja's jedoch ihrem Anführer Vukalowich kein Gehör gegeben haben, und es sei kein Zusammenstoß erfolgt. Es scheint, daß sich auch die Montenegriner innerhalb ihrer Grenzen ruhig verhalten haben.

Paris, 3. April, Nachmittag 3 Uhr. Die 3proz., welche zu 69, 65 begann, hob sich auf 69, 70 und schloß unbelebt und matt zur Notiz. Werthpapiere waren angeboten. Die Mehreinnahme der österreichischen Staatsbahn in der verflossenen Woche betrug 47,600 Fl.

3pCt. Rente 69, 55. 4½pCt. Rente 93, —. Kredit-mobilier-Aktien 762. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 91½. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 731. Lombardische Eisenbahn-Aktien 618. Franz-Joseph 471.

Paris, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. Das Geschäft an heutiger Börse war ein äußerst geringes. Die 3proz. eröffnete zu 69, 60, wich auf 69, 50 und schloß bei etwas besserer Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 96½, von Mittags 1 Uhr 96⅝ eingetroffen.

3pCt. Rente 69, 60. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-mobilier-Aktien 757. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 91½. Oesterreich Staats-Eisenbahn-Aktien 732. Lombardische Eisenbahn-Aktien 616. Franz-Joseph 471.

London, 5. April, Nachmitt. 3 Uhr.

Consols 96⅜. 1pCt. Spanier 26⅛. Mexikaner 19¾. Sardinier 91½. 5pCt. Russen 109½. 4½pCt. Russen 99½. Lombardische Eisenbahn-Aktien —.

Der fällige Dampfer „Canada" ist aus Newyork angekommen.

Nach newyorker Nachrichten, die bis zum 25. v. Mts. reichen, war daselbst die Börse fester, der Wechselcours auf London 106—106½. Die Baumwollenpreise hatten sich um ¼ C. gehoben, Brodstoffe waren flau.

Wien, 3. April, Mittags 12¾ Uhr. Börse animirt. Neue Loose 103½. Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 81. 4½pCt. Metalliques 71¼. Bank-Aktien 974. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 91. 1854er Loose 107½. National-Anlehen 84. Staats-Eisenbahn-Aktien 302. Credit-Aktien 243. London 10, 17. Hamburg 78. Paris 123¼. Gold 7½. Silber 5¼. Elisabet-Bahn 100¾. Lombard. Eisenbahn 112. Theiß-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 3. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Börse fest. Oesterreichische Kreditaktien etwas höher bei lebhaftem Geschäft.

Schluß-Course: Wiener Wechsel 113. 5pCt. Metalliques 76¼. 4½pCt. Metalliques 67¾. 1854er Loose 102¼. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 339. Oesterreich. Bank-Antheile 1109. Oesterreich. Credit-Aktien 218. Oesterr. Elisabetbahn —. Rhein-Nahe-Bahn 76.

Hamburg, 3. April, Nachmittags 3 Uhr. Umsätze nicht von Belang. Schluß-Course: Oesterreich. Loose —. Oesterr Credit-Aktien 122½. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 715 B. Vereinsbank 96. Norddeutsche Bank 83¾. Wien —.

Hamburg, 3. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco nur zu billigeren Preisen Frage, ab Dänemark 130 Pfd. mit Schiff 91 bezahlt. Roggen loco und ab Ostsee flau. Oel unverändert. Kaffee unverändert. Zink stille.

Liverpool, 5. April. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 1. April. Die türkische Gesandtschaft hat heute eine Depesche aus Belgrad erhalten: Die Senatoren sind begnadigt, die Pforte hat einen Ort der Internirung außerhalb Serbiens zu bezeichnen.

Turin, 2. April. Der General-Intendant Santi ist zum General-Post-Direktor ernannt worden. — Die „Armonia" ist in Toskana verboten worden. — Die „Gazzetta piemontese" veröffentlicht das Testament Orsini's nebst einem zweiten Briefe desselben an Kaiser Napoleon. — Der niederländische Gesandte Baron van der Duyn ist dieser Tage gestorben.

Rom, 30. März. Die Propaganda hat die Mission in Birma, welche bisher die Oblaten von Turin versahen, dem Seminar der auswärtigen Missionen in Paris übertragen.

Venedig, 3. April. Graf Paar, kais. österr. Minister-Resident in Parma und Modena, ist gestern hier eingetroffen.

Preußen.

Berlin, 4. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem kaiserlich österreichischen General-Major und Brigadier im dritten Armeekorps, Freiherrn Ramming von Riedkirchen, den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse; dem ordentlichen Professor an der Universität zu Breslau, Dr. Loewig, den rothen Adlerorden vierter Klasse; und dem Ortsvorsteher Kollmann zu Mehring im Landkreise Trier das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Landesältesten Grafen Carl von Pückler auf Ober-Weistritz, im Kreise Schweidnitz, die Kammerherrn-Würde zu verleihen; und den Kaufmann John G. Welsh in Madeira zum Konsul daselbst zu ernennen.

Dem Maschinenbauer Ernst Köhler zu Guben ist unter dem 31. März 1858 ein Patent auf eine Maschine zum Rauhen von Tuch nach der Breite in der durch Zeichnung und Beschreibung angegebenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Die Berufung des Kollaborators an der lateinischen Hauptschule in Halle a. d. S., Dr. Alexander Schwarz, zum ordentlichen Lehrer an der Realschule in Siegen ist genehmigt worden. Der Marine-Intendantur-Referendarius Hennicke ist zum Marine-Intendantur-Assessor ernannt worden.

Berlin, 3. April. [Vom Hofe.] Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen fuhren gestern um 9½ Uhr zum Gottesdienst nach Charlottenburg und kehrten um 12 Uhr von dort nach dem Palais zurück. Um 1 Uhr nahm dann Se. königliche Hoheit den Vortrag des Ministerial-Direktors Wirkl. Geh. Legationsraths Balan entgegen. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen die Vorträge des Kriegsministers, des Generals der Infanterie v. Neumann, des Obersten v. Manteuffel und des Ministerial-Direktors, Wirklichen Geheimen Legationsraths Balan entgegen.

— Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm fuhr heute Morgen 8 Uhr zur Truppenbesichtigung nach Potsdam und kehrte gegen 11 Uhr wieder von dort nach Berlin zurück.

— Der Vertreter Brasiliens am hiesigen Hofe, Chevalier von Araujo, hat sich heute Früh mit Familie auf einige Tage nach Paris begeben.

Berlin, 4. April. [Vom Hofe.] Die Mitglieder des hohen Königshauses werden, wie wir erfahren, heut Vormittag nach Charlottenburg fahren und dort mit Ihren Majestäten in der Schloßkapelle dem Gottesdienste beiwohnen. Nachmittags 4 Uhr versammeln sich die Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie, der Prinz August von Würtemberg, die Prinzen von Hohenzollern und andere fürstliche Personen zum Diner im Palais Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht. Am zweiten Festtage, Vormittags 10 Uhr, fahren Ihre königliche Hoheiten zur Taufe der jüngstgeborenen Tochter Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl nach Potsdam.

— Morgen, am zweiten Feiertage, um 1½ Uhr Mittags, wird im königl. Stadtschlosse zu Potsdam die feierliche Taufe der am 26. Febr. d. J. geborenen Prinzessin, Tochter Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, stattfinden. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften werden sich in der gelben Paradekammer, die Hofstaaten und die andern Gäste in der blauen Paradekammer und im Bronze-Zimmer versammeln. Nach der feierlichen Taufhandlung ist Familientafel und Marschallstafel. — Der Anzug ist **en gala** mit Ordensband. Die Kapitulare vom schwarzen Adlerorden erscheinen hingegen mit der Kette, die Herren vom Militär in gesticktem Rocke und ebenfalls in weißen Beinkleidern, ohne Schärpe; die Damen **en robe ronde.**

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm werden, wie bereits gemeldet, am nächsten Dinstag Berlin verlassen, um verschiedene Höfe zu besuchen. In der großherzoglichen Familie zu Weimar gedenken Ihre königlichen Hoheiten zwei Tage zu verweilen. Die Rückkehr der hohen Herrschaften nach Berlin dürfte in 8—10 Tagen erfolgen. (Zeit.)

Charlottenburg, 3. April. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten gestern, am Charfreitage, Vormittags nebst Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen, den Prinzen Karl, Albrecht, Albrecht (Sohn) und der Prinzessin Alexandrine in der Schloßkapelle zu Charlottenburg dem vom Hofprediger v. Hengstenberg gehaltenen Gottesdienste bei. Später machte Se. Majestät der König einen Spaziergang nach Schloß Bellevue und von dort in Begleitung Ihrer Majestät der Königin eine längere Spazierfahrt. (Zeit.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. April. Der für die dänisch-holsteinsche Angelegenheit bestehende Ausschuß der Bundesversammlung hat sicherem Vernehmen nach bereits zu wiederholtenmalen Sitzungen gehalten, um sich mit der Prüfung der dänischen Rückäußerung zu beschäftigen. Es bestätigt sich nach Allem, was in gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß die Erwartung, die man dänischerseits gehegt, und die Behauptung, die man von anderer Seite vernommen, die Bundes-Versammlung dürfte die von dem Kabinette von Kopenhagen nun in Anregung gebrachten Vorschläge für Herbeiführung eines Arrangements annehmen, nicht in Erfüllung gehen wird. Der Exekutions-Ausschuß wird gutem Vernehmen nach auch in den nächsten Tagen Sitzungen halten, um die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. In dieser Woche findet keine Sitzung der Bundes-Versammlung statt. Ob auch in nächster Woche keine Sitzung werde gehalten werden, ist gutem Vernehmen nach noch ungewiß. (Leipz. Z.)

Gotha, 2. April. Nächstkünftigen Freitag wird der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen dem hiesigen Hofe den versprochenen ersten Besuch abstatten; im Monat Mai werden mehrere Glieder des erlauchten Hauses Koburg, namentlich auch der König der Belgier und Prinz Albert, in Koburg zusammenkommen, um dort der feierlichen Einweihung des neuerbauten herzoglichen Mausoleums beizuwohnen. (W. Z.)

Hannover, 1. April. Im Publikum glaubt man, daß der Besuch des Herzogs von Koburg-Gotha, der vor einigen Tagen hier anwesend war und im Hotel Royal logirte, einen politischen und zwar auf die schleswig-holsteinische Angelegenheit bezüglichen Grund hatte. — Abweichend von anderen Jahren ist dies Jahr verordnet worden, daß das Hoftheater während der ganzen Charwoche geschlossen bleibe. — Fräulein Seebach besuchte während ihrer neulichen Anwesenheit in Oldenburg den kranken Dichter Julius Mosen und erfreute denselben auf seinen Wunsch durch die Darstellung des Gretchens im Faust. Mosen hat der Künstlerin in einem Briefe gedankt. (Wes. Ztg.)

Großbritannien.

London, 1. April. Die „Times" veröffentlich heute einen aus dem Lager zu Arrah, 30. Januar, datirten Aufsatz eines bengalischen Sipahi-Offiziers, Shaik Hedayut Ali mit Namen, über die Ursachen des indischen Aufstandes. Seinem Namen nach zu schließen ist der Verfasser ein Mohamedaner. Ein grelles Licht fällt auf die fehlerhafte Organisation des bengalischen Heeres; namentlich treten die Uebelstände des Kastenwesens und der mit der Religion zusammenhängenden Bräuche stark hervor. So waren es während des Feldzuges in Afghanistan drei Dinge, welche, wenn wir Hedayut Ali Glauben schenken wollen, unter den Sipahis böses Blut machten. Zuvörderst mußten die armen Leute ihre gewohnten Waschungen unterlassen. Weshalb? Nicht, als ob dieselben ihnen von ihren Offizieren untersagt worden wären, nein, es war so kalt, daß ihnen die Lust verging, sich zu baden. Sodann mußten die Hindu-Soldaten sich ihre Nahrungsmittel von Mohamedanern kaufen. Weshalb? Weil sie überhaupt nicht leben konnten, ohne zu essen, und weil ihnen Niemand anders, als Mohamedaner, Speisen zum Verkaufe anbot. Drittens endlich wurden sie dadurch verunreinigt, daß sie mit den Häuten todter Thiere in Berührung kamen. Wie ging das zu? Einfach folgendermaßen: Als der Winter hereinbrach und die unglücklichen, an den milden Strahl der Sonne gewohnten Sipahis vor Kälte mit den Zähnen klapperten, erhielten sie von ihren Offizieren, die Mitleid mit ihrer traurigen Lage hatten, Jacken von Schafsfell. In Bezug auf Kochen und Essen sind die Eingeborenen sehr wählerisch und empfindlich, und wenn dabei nicht Alles den religiösen Vorschriften gemäß hergeht, so kann leicht eine Todsünde begangen werden. Dem Hindu ist es nicht nur ein Gräuel mit einem Mohamedaner zusammen zu speisen, sondern er meidet auch mit einem gleichen Gefühle des Gräuels die Gesellschaft von 99 Hundertsteln seiner eigenen Glaubensgenossen. Der Bramine ißt nur mit dem Brahminen, und zwar auch nicht mit jedem Brahminen. Es giebt zehn bis zwölf Unterabtheilungen in dieser Kaste, und keine derselben theilt ihr Mahl mit der anderen, oder genießt auch nur, was Leute, die einer anderen Stufe angehören, gekocht haben. Am Ende läuft die Sache darauf hinaus, daß, wie Hedayut Ali schreibt, „ein Hindu nichts aus der Hand eines anderen genießt, sie müßten denn zufällig Brüder oder Vettern sein." Zu Arrah ward im vorigen Herbste ein kleines Detachement eines Sikh-Corps von den Meuterern belagert. Unter den Belagerten befand sich ein Brahmine, der, da er unglücklicherweise keinen Bruder oder Vetter bei der Hand hatte, sich jeder Nahrung enthielt und in Folge davon völlig unfähig wurde, seine dienstlichen Pflichten auszuüben. Ein anderer neuerer Vorfall ist folgender: Ein bengalisches Regiment ward nach China geschickt. Nun widerstreitet es aber den Vorschriften der Brahminen-Lehre, zur See zu kochen. Die Mannschaften wiesen daher jegliche gekochte Speise zurück und lebten sechszehn Tage lang einzig und allein von Kleie und Wasser. Als sie an ihrem Bestimmungs-Orte ankamen, weigerten sie sich auf Grund gleich erhabener Prinzipien, ihre Quartiere für sich einzurichten, und 200 Kulies mußten abkommandirt werden, um sie zu bedienen. „Ich frage", bemerkt Hedayut Ali — und man darf sich über die Frage wahrhaftig nicht wundern —, „was läßt sich mit solchen Leuten in irgend einem Heere anfangen?" Hedayut Ali empfiehlt, was auch schon Andere vor ihm gethan haben, die Santals als ein vortreffliches Material für ein indo-britisches Heer. Wenn man, meint er, in verständiger Weise ein Heer aus Männern niedriger Kaste organisire, so werde dasselbe überall hingehen, wohin man es schicke, und Alles thun, was man von ihm verlange.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die aus Triest telegraphisch gemeldete Nachricht aus Konstantinopel, die Pforte habe die von Thouvenel begehrte Bewilligung zum Durchstiche der Suez-Landenge verweigert, ist grundlos. Herr v. Thouvenel hat nichts verlangt, die französische Regierung ist weder in London noch in Konstantinopel aus ihrer bisherigen Reserve herausgetreten. — Die Regierung hat die Nachricht aus verschiedenen Punkten von Italien bekommen, daß daselbst der Orsini-Kultus in höchster Blüthe stehe. Sogar Damen, und zwar Damen, die den besten Familien angehören, besitzen Medaillen und Büsten von Orsini in ihrem Hause. Die Polizei fahndet nach diesen Gegenständen. — Daß es zwischen Frankreich und Oesterreich nicht so gut stehe, als bisher, behauptet man allgemein. Der Korrespondent des „Globe" will wissen, daß die österreichische Regierung der französischen vorwerfe, daß diese gegen ihr Versprechen die — aus den österreichischen Archiven — mitgetheilte Korrespondenz des Kaisers Napoleon nun doch, und zwar schon im ersten Bande, veröffentlicht habe. Ich glaube, daß die Verstimmung, wenn wirklich eine solche existirt, einen anderen Grund haben müsse. Einmal wird die französische Regierung ihr Versprechen nicht in dieser Weise gegeben haben, und dann wurde mir gesagt, die Oesterreicher seien sehr zurückhaltend in Mittheilung von Schriftstücken Napoleon's I. gewesen. — Die Nachrichten aus Piemont und der Schweiz lauten sehr ernst. Nach der „Opinione" von Turin hat die neapolitanische Regierung die letzte Note des Grafen v. Cavour ohne weitere Antwort zurückgesandt; andere Personen wollen jedoch wissen, daß sich der König von Neapel damit begnügt habe, eine sehr heftige Note an die piemontesische Regierung zu senden. Wie dem nun auch sein mag, so ist viel sicher, daß man in den hiesigen diplomatischen Kreisen die Lage nicht allein für sehr ernst, sondern auch den Ausbruch des Krieges zwischen Neapel und Piemont für beinahe unvermeidlich hält. [?] Was die französischen Forderungen in der Flüchtlings-Angelegenheit betrifft, so glaubt die piemontesische Regierung, den betreffenden Antrag durchzubringen, wenn auch nur mit einer sehr unbedeutenden Majorität. Die Diskussion wird nach Ostern stattfinden. Eine Veränderung des turiner Ministeriums wird dann ebenfalls erfolgen. Cavour wird bleiben, dagegen werden die Minister des In-

nern und der Justiz ausscheiden. — Graf Walewski hat in Bern drohen lassen, den Konsuln der Schweiz in Frankreich das Exequatur entziehen zu wollen, falls die Zustimmung zur Errichtung der neuen Konsulate fortwährend verweigert werden sollte. Diese Drohung soll ernstlich gemeint sein. Der „Constitutionnel" bespricht heute diese Angelegenheit auf ziemlich versöhnliche Weise, drückt aber die feste Ueberzeugung aus, daß die schweizer Regierung, sich nicht an die Sprache der Journale kehrend, die französischen Forderungen erfüllen wird. — Seit 1830 hatten die Theater, die Bälle und die sonstigen Belustigungsorte das Recht, den Charfreitag nicht zu feiern. Seit 1852 spielten die kaiserlichen Theater auf höchsten Befehl nicht. Dieses Jahr hat der Staatsminister einen Befehl erlassen, dem zufolge alle Theater, Bälle und sonstigen Belustigungsorte geschlossen sein müssen. Ein an die Chefs der verschiedenen Militärmusikbanden erlassener Befehl hat nicht weniger Sensation erregt, als die vom Staatsminister befohlene Heilighaltung des Charfreitags. Obigem Befehle zufolge, sollen nämlich alle Musikbanden die Werke der alten und modernen religiösen Komponisten einstudiren, um bei geeigneter Gelegenheit für religiöse Feierlichkeiten verwandt werden zu können. — Nächstens wird die ganze französische Armee Kanonen mit gezogenen Läufen erhalten. Nach angestellten Versuchen hat das Kriegsministerium beschlossen, diese Verbesserung vorzunehmen. — Einige Sensation erregte heute in Paris der plötzliche Tod des ehemaligen Polizeipräfekten und jetzigen Staatsraths **Carlier**. Derselbe starb in Sens an einer Lungenentzündung. Er hatte sich vor acht Tagen nach dieser Stadt begeben, um seine dort an einen Notar verheirathete Tochter, und seinen Bruder, den Abbé Carlier, zu besuchen. Er erkältete sich unterweges, und seine Krankheit machte reißende Fortschritte. Seine Frau, die sich am Sonntag nach Sens begab, traf ihn noch am Leben. Philipp Carlier war beinahe 65 Jahre alt, jedoch noch ein sehr rüstiger Mann. In Lyon geboren, widmete er sich zuerst dem Handelsstande. 20 Jahre alt, verschwand er plötzlich, und man sah ihn erst mehrere Jahre später wieder, und zwar in einer ziemlich bescheidenen Stellung auf der pariser Polizeipräfektur, wo er sich jedoch bald durch seine großen polizeilichen Talente auszeichnete. Gisquet, der berüchtigte Polizeipräfekt Louis Philipps, den man bekanntlich beschuldigte, Insurrektionen hervorzurufen, wenn der König derselben zur Einschüchterung der Bourgeoisie bedurfte, erkannte damals Carliers Talente und ernannte ihn zum Chef der Munizipalpolizei. Carlier erwarb sich damals, mit Recht oder Unrecht, einen großen Ruf, und wurde je nach der Partei bewundert oder gehaßt. Nach 1840 reichte er aus unbekannten Gründen seine Entlassung ein. Bis 1848 beschäftigte er sich mit industriellen Angelegenheiten. Als Ledru Rollin Minister des Innern wurde, ließ er Carlier kommen und ernannte ihn zum Chef der Sicherheits-Division im Ministerium des Innern. Er verwaltete diesen Posten mit großem Geschick, und als der Oberst Rebillot, jetzt Gendarmerie-General, die Polizeipräfektur (1850) verließ, ernannte der Präsident der Republik Carlier zum Polizeipräfekten. Louis Napoleon brauchte damals einen energischen Mann. Carliers Ernennung erregte eine ungeheure Sensation, besonders da er wider allen Gebrauch eine heftige Proklamation gegen die Ruhestörer erließ. Carlier arbeitete im Interesse des Staatsstreiches; er schlug im September 1851, während der Vakanzen der Nationalversammlung, einen Staatsstreichsplan vor. Derselbe kam aber nicht zur Ausführung. Dem Dezember-Staatsstreich wollte er als Präfekt nicht vorstehen, und man ernannte deshalb Maupas an seine Stelle. Dieses verhinderte aber nicht, daß er an den Vorbereitungen zu diesem Ereigniß einen thätigen Antheil nahm. Nach dem Staatsstreich wurde er Mitglied der Konsultativ-Kommission und dann Staatsrath. Diese Stelle behielt er bis zu seinem Tode, wurde aber bei allen wichtigen Polizeiangelegenheiten vom Kaiser zu Rathe gezogen. Beim Kaiser stand Carlier in hohem Ansehen.

Paris, 1. April. [Paß-Angelegenheit.] Die englische Gesandtschaft in Paris macht bekannt, daß die englischen Unterthanen, welche in Städten oder Gemeinden wohnen, wo kein englischer Konsul ist, auch ferner mit Pässen der Lokalbehörden im Innern Frankreichs reisen können und diese in dringenden Fällen auch Pässe zur Rückreise nach England ausstellen dürfen. Uebrigens wird der englische Gesandte in Paris auf Ansuchen auch Pässe in alle Theile Frankreichs schicken, wenn vom Maire bestätigt ist, daß der Gesuchsteller als englischer Unterthan bekannt ist.

Italien.

Turin, 30. März. Die „Gazette Piemontese" erhält aus zuverlässiger Quelle die letzten Schriften Orsini's:

„An Se. Maj. Napoleon III. Kaiser der Franzosen! Sire! Als Ew. Majestät die Veröffentlichung meines Schreibens vom 11. Februar erlaubten, gaben Sie mir einen glänzenden Beweis Ihrer Großmuth und bewiesen mir, daß die für mein Vaterland ausgesprochenen Wünsche einen Wiederhall in Ihrem Herzen fanden; und sicherlich, so nahe dem Tode, ist es für mich kein geringer Trost, zu sehen, daß Ew. Majestät von wahrhaft italienischen Gesinnungen bewegt sind. — In wenigen Stunden werde ich nicht mehr sein, aber ehe ich den letzten Athemzug thue, will ich, daß man es wohl wisse, spreche ich es laut aus mit der Offenheit und dem Muthe, die ich bis heute nie verläugnete, daß der Mord, in welches Gewand er sich immer hülle, nicht in meinen Prinzipien liegt, trotzdem ich mich durch eine unselige Geistes-Verirrung hinreißen ließ, das Attentat vom 14. Januar zu organisiren. Nein, der politische Mord war nicht mein System, und ich bekämpfte ihn auf Gefahr meines Lebens durch Schrift und That, damals, als eine amtliche Stellung mir dazu Gelegenheit bot. Möchten meine Landsleute, statt ihr Vertrauen in den Mord zu setzen, ihn weit von sich stoßen, möchten sie aus dem Munde eines sterbenden Patrioten vernehmen, daß ihre Erlösung erobert werden müsse durch Selbstverläugnung, durch beständige Einheit der Bestrebungen und Opfer und durch Uebung wahrhafter Tugend. Alle diese Eigenschaften keimen bereits in dem jungen, thätigen Vaterlande meiner Mitbürger. Diese Eigenschaften allein sind es, welche Italien frei, unabhängig und des hohen Ruhmes seiner Vorfahren würdig machen werden. — Ich sterbe, aber ruhig und würdig sterbend will ich, daß keine Missethat mein Andenken beflecke. — Was die Opfer des 14. Januar betrifft, so biete ich mein Blut als Sühn-Opfer, und ich bitte die Italiener, an dem Tage, wo sie unabhängig sein werden, alle jene, welchen ich Schaden verursachte, würdig zu entschädigen. — Geruhen Ew. kaiserliche Majestät, endlich zu erlauben, daß ich um das Leben bitte, nicht für mich, sondern für zwei mit mir zum Tode Verurtheilte. Mit tiefster Ehrfurcht bin ich Ew. kaiserlichen Majestät Felice Orsini.

„Gefängniß von La Roquette, 11. März 1858."

„Gefängniß von La Roquette oder Depot der Verurtheilten. Paris, 10ten März 1858. Nahe am Ende meiner Tage schreibe ich eigenhändig nachstehende Anordnungen, welche, wie ich will, genau ausgeführt werden und die Kraft einer freiwilligen, unabhängigen Akte haben sollen. 1) Ich will, daß Herr Enrico Cernuschi aus Mailand (Italien), in Paris wohnend, unter Mitwirkung des Herrn v. Lasalle, Direktors von La Roquette, wenn seine Funktionen ihm dies gestatten, mein Geld erhebe, welches im Augenblicke meiner Verhaftung mit Beschlag belegt wurde, so wie die übrigen vorhandenen Gegenstände, und bei dem Herrn General-Prokurator des Seine-Departements deponirt ist, mit Abzug der Kosten meines Prozesses. 2) Ich will, daß er über das, nach Abzug obiger Kosten noch verbleibende Geld verfüge, wie folgt: a) Er wird eine goldene Uhr und eine goldene Kette, im Werthe von mindestens 800 Fr. kaufen, um sie Herrn Jules Favre, meinem Anwalte, zum Andenken zu geben. Auf die Uhr soll er folgende Worte graviren lassen: „Felice Orsini à M. Jules Favre, souvenir." b) Ich will, daß meine Leiche in einen Sarg von gewöhnlichem Holz gelegt und nach London (England) geschickt werde; weil ich auf demselben Kirchhof und an der Seite des italienischen Patrioten Ugo Foscolo begraben sein will. Hr. Cernuschi wird die Kosten aus obigem Gelde bestreiten &c. c) Das nach Bestreitung dieser Kosten noch übrig bleibende Geld soll meinem Onkel Orso Orsini oder meinem Bruder Leonida Orsini, beide zu Imola (röm. Staaten) wohnend, geschickt werden, die es lediglich für meine zwei kleinen Töchter Ernestine und Ida Orsini, zu Nizza (Sardinien) wohnend, verwenden sollen. 3) Ich ermächtige J. D. P. Hodge von Glastonbury bei Bath Somersetshire in England, meine älteste Tochter Ernestine Orsini, geboren zu Nizza am 9. April 1852 und dort wohnend, zu sich zu nehmen. 4) Ich ermächtige Herrn Peter Stuart von Liverpool, meine zweite Tochter Ida Orsini, geb. zu Nizza, 12. März 1853 und mit der älteren dort wohnend, zu sich zu nehmen. 5) Ich empfehle meinen Freunden J. D. P. Hodge von Glastonbury und Peter Stuart von Liverpool meine beiden Töchterchen aus ganzem Herzen, damit sie den Prinzipien der Ehrsamkeit, der wahren Tugend, der Klugheit und wahren Vaterlandsliebe entsprechend erzogen werden. 6) Ich will, daß alle meine Kleidungsstücke, Bücher &c., welche sich bei Herrn Lasalle, Direktor von La Roquette, befinden, an Miß Elisa Cheney nach London (Grafton Street Alandroad Kensish New Town 10) geschickt werden. Miß Elisa Cheney wird darüber, so wie über die ihr vor und während meiner Haft gelassenen Gegenstände, nach Gutdünken verfügen. Alles, was ich für sie that, ist nichts als ein sehr geringes, sehr kleines Andenken für die Güte und die große Hingebung, welche sie mir stets bezeigte. Ich empfehle dieses ehrbare und tugendhafte Fräulein meinen Freunden in England. 7) Ich will schließlich, daß Hr. Enrico Cernuschi der Vollstrecker obiger Verfügungen in Paris sei und für England ihm Hr. Vincenzo Caldesi von Faenza (römische Staaten), zu London wohnend, behilflich sei. Geschrieben mit meiner eigenen Hand. Felice Orsini."

Neapel, 22. März. Das offizielle Journal (umständlicher aber noch Privatnachrichten) spricht fortwährend von neuen Erdbeben, die bald in der Basilicata, bald im Fürstenthum Salerno, bald in beiden Gegenden zugleich sich vernehmen lassen, und mitunter auch neue Zerstörungen anrichten. Vor einigen Tagen traf die Reihe auch Sapri, das von jener tollen Landung her, über deren Theilnehmer gerade gegenwärtig in Salerno Gericht gehalten wird, eine traurige Berühmtheit erlangt hat, zugleich mit einigen andern benachbarten Ortschaften. Mehrere Häuser sind in Sapri eingestürzt, und andere sind arg beschädigt worden, doch ohne Verlust an Menschenleben. Nur einige Verwundungen durch herabstürzende Trümmer von Mauerwerken sind vorgekommen. Das Schwanken des Bodens soll fast ganz so heftig gewesen sein wie am 16. Dezember, doch weniger anhaltend. Es scheint, daß Sendboten der Umsturzpartei das Land durchschleichen. Wenigstens glaubt man einigen, die in Handelsangelegenheiten zu reisen vorgeben, auf die Spur gelangt zu sein. (A. Z.)

Breslau, 3. April. [Sicherheits-Polizei.] In der verflossenen Woche sind, excl. 6 todtgeborener Kinder, 57 männliche und 59 weibliche, zusammen 116 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben im allgemeinen Krankenhospital 15, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 2 Personen.

Gestohlen wurden: Ring Nr. 46 aus einem Wohnzimmer 1½ Elle schwarzer Sammt, im Werthe von 1½ Thlr., und ein Stück grün und weiß gemusterter Kattun, im Werthe von 9 Sgr. Auf dem Wege vom oberschlesischen Bahnhofe bis in die Nikolai-Vorstadt von einem Rollwagen drei Stück Zinkplatten im Werthe von zusammen 8 Thlr. Kupferschmiedestraße Nr. 16 ein brauner Düffel-Ueberzieher mit schwarz und weiß marmorirtem Lama gefuttert; in den Taschen des Ueberziehers befanden sich und wurden mit letzterem gleichzeitig entwendet: ein Paar lila Glacee-Handschuhe mit weißen Nähten, eine Cigarren-Pfeife von Meerschaum und ein ordinäres Taschentuch. Kirchstraße Nr. 7 ein schwarzes Kamelotkleid und ein blau und weiß gemustertes Kattunkleid, sowie ein Unterrock von weißem Parchent. Ring Nr. 18 zwei wollene karrirte Frauenüberröcke und ein ebenfalls karrirter Stepp-Unterrock.

Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Geld, eine schwarzseidne Damen-Mütze (Capote) mit rothem Sammtbesatz und grünem Futter, eine grüne Sammt-Mütze und ein messingnes Hundehalsband, gez. „Kaufmann Carl Wysianowski, Ohlauerstraße Nr. 8."

Verloren wurde: Eine schwarze Sammttasche mit silbernem Bügel, worin sich ein Portemonnaie in Form eines kleinen schwarzen Buches mit ca. 1 Thlr. Inhalt, ein weißes Taschentuch, gez. M. F. M., und ein Bund Schlüssel befanden. (Pol.-Bl.)

Berlin, 1. April. Die Börse eröffnete unter dem Einflusse der besseren pariser Notirungen fest und auch für viele Spekulationsdevisen höher. Die Nachricht, wonach die jassyer Bank jetzt definitiv ihre Zahlungen eingestellt habe, rief jedoch bald eine so ungünstige Stimmung für viele andere Devisen hervor, daß dieselben zu ermäßigten Coursen dringend angeboten wurden und nur in wenigen Fällen Käufer fanden. Effekten, die zur Kapitalsanlage gesucht werden, namentlich Eisenbahnaktien, waren durchschnittlich ziemlich fest, Prioritäten und einzelne österreichische Devisen stark begehrt und höher bezahlt. Preußische Staatsfonds dagegen matt. Das Geschäft war jedoch im Ganzen nur sehr beschränkt, und am Schlusse blieben selbst die vorher nicht ohne Lebhaftigkeit gefragten Devisen übrig.

Unter den Kreditaktien behaupteten sich österreichische 1% höher auf 117½; die Steigerung erfolgte jedoch nur ziemlich träge; dagegen erhoben sich darmstädter, die im gestrigen Privatverkehr 2% unter dem Course der letzten Börse mit 93 umgegangen sind, in lebhafterer Bewegung wieder auf 95, schlossen aber mit 94¾. Am empfindlichsten mußten dessauer von der Nachricht über die moldauische Bank berührt werden; man handelte die vollen Aktien bis um 3¼% zurück auf 48, am Schlusse bewilligte man hingegen wieder 49. Es kam gegen Ende der Börse die Meinung zur Geltung, daß die dessauer Kreditanstalt, wenn eine Zahlungssuspension in Jassy eingetreten sein sollte, damit der Verpflichtung zu weiteren Zahlungen entbunden sein würde, während ihr Aktienbesitz durch ein solches Ereigniß nicht getroffen werden kann, nachdem sie ihren Bestand an moldauer Aktien bei der Aufstellung der Bilanz ganz außer Ansatz gelassen hat. Die Frage ist unseres Erachtens ohne genauere Kenntniß von der Natur der Verbindlichkeiten, welche die dessauer Anstalt im Interesse der jassyer übernommen hat, nicht ohne Weiteres zu entscheiden. Auch leipziger waren wegen der bekannten Beziehungen der deutschen allgemeinen Kreditanstalt zur jassyer Bank angeboten und 1% bis 75 herabgesetzt. Diskonto-Kommandit-Antheile waren fest, meist ¼% höher mit 103, häufig mit 103¼, im Handel.

Unter den Diskontobanken haben wir den bedeutenden Rückgang der Danziger und Posener hervorzuheben. Ueber die erstere haben wir uns wiederholt geäußert, und kann es uns nicht überraschen, wenn der Cours um 2% auf 84 herabgesetzt werden mußte, um Käufer zu finden. Posener blieben, gleichfalls 2% billiger, mit 85 übrig. Königsberger hingegen waren ½% höher. Preuß. Bankantheile waren 1¾% höher mit 140 im Handel, 139 blieb für große Posten zu bedingen. Thüringer wurden ¾% höher mit 76 gehandelt und blieben gefragt; Weimarische behaupteten sich auf 100½. Dagegen waren Braunschweiger nur ½% billiger mit 105¾ in kleinen Posten zu verkaufen, und Geraer, zu 82½ in großen Partien am Markte, fanden nur schwer mit 82 einen Käufer. Von moldauischen Aktien war heute natürlich noch weniger als sonst die Rede.

Unter den Eisenbahn-Aktien erfreuten sich die schlesischen eines regeren Verkehrs, aber keiner großen Festigkeit. Oberschlesische A. und C. gingen um 1% zeitweis auf 139½ in die Höhe, schlossen aber mit 139¼, für Littr. B. wurde ¼% mehr (128¾) bewilligt. Tarnowitzer hingegen waren durch starkes Angebot bis um 2½% auf 59 gedrückt und blieben selbst zu diesem Course übrig. Alte Freiburger behaupteten sich auf 95½, junge waren 1% billiger mit 93 zuletzt angetragen, eben so Brieg-Neisser ½% billiger mit 63½. Von den außerschlesischen Devisen zeigten sich mehrere fest, der Verkehr in ihnen aber höchst beschränkt. Man bezahlte Anhalter ½% höher mit 118, Potsdamer 1% höher mit 134, für Bergisch-Märkische wurde ¼% mehr (78) vergebens geboten. Auch Köln-Mindener hielten sich auf 144, eben so Rheinische auf 95, rheinische Stamm-Prioritäten waren 1% höher mit 96½ ohne Erfolg gesucht, dagegen rheinische Enkel um 1% auf 87 herabgesetzt angetragen. Nordbahn und Mecklenburger waren zwar matter, behaupteten aber doch die letzten Course. Oesterreich. Staatsbahn blieb zum letzten Course von 194½ eher zu haben als zu lassen. Mit 196 oder 3 Vorprämie waren sie per April angeboten.

In preußischen Anleihen fehlte es nicht an Umsatz, es fanden aber bedeutende Angebote, namentlich von 1850er Anleihe, statt, ohne jedoch den Cours von 100¼ herabzusetzen. Dagegen verloren Staatsschuldscheine ¼% und wichen auf 83¾. Von Pfandbriefen waren 4% Westpreußische ¾% billiger mit 80½ im Handel. Sächsische und schlesische Rentenbriefe wurden ¼% besser bezahlt. (B. und H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin**, 3. April 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1400 Gl.* Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1020 Gl.* Elberfelder 200 Br.* Magdeburger 225 Gl.* Stettiner National- 107¼ etw. Br.* Schlesische 100 Br.* Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br.* Kölnische 103 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 95 Br. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br.* Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- u. Wasser- 380 Br.* Agrippina 128 Br. Niederrheinische zu Wesel 210 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 108 Br. (incl. Divid.) Magdeburger 100 Br. (incl. Dividende). Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 75 Gl.* Hörder Hütten-Verein 124 etw. bez.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 99¾ Brief.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Umsatz blieb beschränkt, und bei matter Haltung waren die meisten Aktien-Course niedriger, erholten sich aber von einigen Artikeln wieder gegen Schluß der Börse. — Besonders sind Dessauer Credit-Aktien im Preise gewichen. — Neustädter Hütten-Aktien blieben à 60% begehrt.

Berliner Börse vom 3. April 1858.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100½ B.
Staats-Anl. von 1850	4½	100¼ bz.
dito 1852	4½	100¼ bz.
dito 1853	4	94¾ B.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100½ bz.
dito 1857	4½	100¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	84¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	83¾ G.
Pfandbr. Posensche	4	98½ G.
Pfandbr. dito	3½	86½ G
Pfandbr. Schlesische	3½	85¾ B.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92 B.
Rentenbriefe Pommersche	4	92 bz.
Rentenbriefe Posensche	4	90¾ B.
Rentenbriefe Preussische	4	91 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	93½ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ bz.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅛ bz.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	79 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	104 B.
dito Nat.-Anleihe	5	81¾ etw. à ½ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108¼ bz
dito 5. Anleihe	5	102¾ bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83 B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88½ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	86 B.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	41¾ bz.
Baden 35 Fl.	—	29¼ G.

Actien-Course.

Aachen-Düsseldorf.	3½	82½ B.
Aachen-Mastrichter	4	44 G.
Amsterdam-Rotterd.	4	[illegible] bz.
Bergisch-Märkische	4	78 etw. bz. u. G.
dito Prior.	5	101½ G.
dito II. Em.	5	101½ G.
Berlin-Anhalter	4	118 bz.
dito Prior.	4	92 bz.
Berlin-Hamburger	4	106 bz.
dito Prior.	4½	102¼ B.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Mgdb.	4	134 bz.
dito Prior. A. B.	4	90 bz.
dito Lit. C.	4½	99 B.
dito Lit. D.	4½	98 G.
Berlin-Stettiner	4	116½ bz.
dito Prior.	4½	— — Ser. II. 86¼ bz.
Breslau-Freiburger	4	95½ bz.
dito neueste	4	93 B.
Köln-Mindener	3½	144 bz.
dito Prior.	4½	101 bz.
dito II. Em.	5	102½ G.
dito II. Em.	4	87¾ G.
dito III. Em.	4	86 bz.
dito IV. Em.	4	86 bz.
Düsseldorf-Elberf.	4	— — —
Franz. St.-Eisenbahn.	5	194 à 194½ bz. u. G.
dito Prior.	3	270 G.
Ludwigsh.-Bexbach.	4	141¼ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	192½ bz.
Magdeb.-Wittenb.	4	35¼ bz.
Mainz-Ludwigsh. A.	4	— — —
dito dito C.	5	— — —
Mecklenburger	4	50¼ bz.
Münster-Hammer	4	91 B
Neisse-Brieger	4	63½ B.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische.	4	91½ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	91½ G.
dito Pr. Ser. III.	4	90½ B.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	— — —
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	56¾ à ⅝ bz.
dito Prior.	4½	— — —
Oberschlesische A.	3½	138½ à 139¼ bz.
dito B.	3½	128¾ bz.
dito C.	—	138½ à 139¼ bz.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	— — —
dito Prior. D.	4	87¾ G.
dito Prior. E.	3½	76¾ bz.
Oppeln-Tarnowitzer	4	59½ à 59 bz. u. B.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	58¾ G.
dito Prior. I.	5	100 G.
dito Prior. II.	5	100 G.
Rheinische	4	95 bz.
dito (St.) Prior.	4	97 G.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	80¼ bz.
Ruhrort-Crefelder	3½	91 G.
dito Prior. I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
dito Prior. III.	4½	— — —
Russ. Staatsbahnen.	—	— — —
Stargard-Posener	3½	93½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito Prior.	4½	— — —
Thüringer	4	120 B.
dito Prior.	4½	— — —
dito III. Em.	4½	— — IV. Sr. 96 bz.
Wilhelms-Bahn	4	— — —
dito Prior.	4	— — —
dito III. Em	4½	— — —
dito Prior Stamm	4½	78½ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

Preuss. Bank-Anth.	4½	140 bz.
Berl. Kassen-Verein	4	121½ B.
Braunschw. Bank	4	106¾ etw. bz.
Weimarische Bank	4	100½ bz.
Rostocker „	4	— — —
Geraer „	4	82 etw. bz.
Thüringer „	4	76 bz u. G.
Hamb. Nordd. Bank	4	83¼ bz.
„ Vereins-Bank	4	95¾ B.
Hannoversche „	4	98¾ bz. u. G.
Bremer „	4	104 etw bz.
Luxemburger „	4	86 bz u. G.
Darmst. Zettelbank	4	89½ bz
Darmst. (abgest.)	4	94¾ à 95 94¾ bz.
dito Berechtigung	—	— — —
Leipz. Creditb.-Act.	4	75 bz.
Meininger „	4	86 à 85¾ bz.
Coburger „	4	70½ G.
Dessauer „	4	50 à 48 à 49 bz.
Jassyer „	4	— — —
Oesterr. „	5	116¼ à 117½ bz. u. G.
Genfer „	4	60 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	103 à 103¼ bz.
Berl. Handels-Ges.	4	82 B.
Preuss. Handels-Ges.	4	83½ B.
Schles. Bank-Verein	4	81¾ B.
Minerva-Bergw.-Act.	5	75 G. (i.D.)
Berl. Waar.-Cred.-G.	4	95⅞ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142¾ bz.
dito	2 M.	142 bz.
Hamburg	k. S.	151¾ bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 19½ bz.
Paris	2 M.	79½ bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96 bz.
Augsburg	2 M.	102¼ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	98¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅛ bz.

Berlin, 3. April. **Weizen** loco 50—65 Thlr. — **Roggen** loco 34¾—35 Thlr., Frühjahr 33¼—33¾ Thlr. bez. und Br., 33⅝ Thlr. Gld., Mai-Juni 33½—34 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 34½—34¾ Thlr. bezahlt und Br., 34½ Thlr. Gld.

Hafer loco 28—32 Thlr., pr. Frühjahr 28½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Rüböl loco 12⅜ Thlr. bezahlt, April und April-Mai 12 5/12 Thlr. Br., 12⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 12½ Thlr. Br., 12⅜ Thlr. Gld., Septbr.-Oktober 12¾—12 11/12 Thlr. bez., 13 Thlr. Br., 12⅚ Thlr. Gld.

Spiritus loco 17¼ Thlr. bez., April und April-Mai 17⅙—17⅙—17¼—17⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 17⅔ Thlr. bez. und Gld., 17¾ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅓ Thlr. bezahlt, 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-August 19—19¼ Thlr. bezahlt, Br. und Gld.

Stettin, 3. April. **Weizen** fester, loco pr. 90pfd. gelber 56—59½ Thlr. bez., weißbunter polnischer pr. Connoissement 59¼ Thlr. bez., 89/90pfd. gelber pr. Frühjahr 60 Thlr. Br., 59½ Thlr. bezahlt und Gld.

Roggen schließt fester, loco pr. 82pfd. 33 Thlr. bezahlt, leichterer 32⅓ bis 32⅔ Thlr. bez., Anmeldungen 32¼ Thlr. bez., 82pfd. pr. Frühjahr 32—32¼ Thlr. bezahlt, in einem Falle 32½ Thlr. bezahlt, pr. Mai-Juni 33 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 34 Thlr. Gld., pr. Juli-August 35 Thlr. Gld.

Gerste Oderbruch pr. 75pfd. kurze Lieferung 37 Thlr. bez., 74 75pfd. pr. Frühjahr zuletzt 36¼ Thlr. bezahlt und Gld.

Hafer 50/52pfd. pr. Frühjahr 28 Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt. Weizen 54—59 Thlr. Roggen 32—36 Thlr. Gerste 30—35 Thlr. Hafer 26—28 Thlr. Erbsen 54—59 Thlr.

Spiritus flau, loco ohne Faß 21⅝—21¾ % bez., abgelaufene Anmeldung 21⅝—21¾ % bezahlt, pr. Frühjahr 21⅞—21½—21⅝ % bezahlt, pr. Mai-Juni 21⅛ % Br., pr. Juni-Juli 20 % bez. und Br., pr. Juli-August 19—19¼ % bezahlt, 19 % Br., pr. August-September 18 % Br.

Leinsamen rigaer 11¾ Thlr. bezahlt, memeler 9¾ Thlr. bez. und Br. Brauner berger **Leberthran** 23½ Thlr. bez.

≅ **Breslau**, 6. April. [Produktenmarkt.] Fest für schöne Qualitäten jeder Getreideart, mäßige Kauflust. — Oel- und Kleesaaten ohne Änderung im Werthe, schwacher Begehr. — Spiritus behauptet, loco 6½, April 6 11/12 G.

Weißer Weizen 62—64—66—68 Sgr., gelber 59—61—63—65 Sgr. — Brenner-Weizen 48—50—52—54 Sgr. — Roggen 34—36—37—39 Sgr. — Gerste 35—37—39—40 Sgr. — Hafer 29—31—32—33 Sgr. — Kocherbsen 58—60—63—66 Sgr., Futtererbsen 48—50—52—54 Sgr., Wicken 58—62 bis 64—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 104—107—109—111 Sgr., Winterrübsen 90—94—96 bis 98 Sgr., Sommerrübsen 80—84—86—88 Sgr. nach Qualität.

Rothe Kleesaat 10½—11½—12—12½ Thlr., weiße 14—15½—16½ bis 17½ Thlr., Thymothee 12½—13—13⅓—13⅔ Thlr. nach Qualität.

Theater-Repertoire.

Dinstag, den 6. April. **Erstes Gastspiel des Hrn. Beck**, vom k. k. Hofoperntheater nächst dem Kärnthnerthor in Wien: **„Das Nachtlager in Granada."** Oper in 2 Aufzügen. Musik von Conradin Kreutzer. (Ein Jäger, Hr. Beck. Gabriele, Frau Palm-Spatzer, königl. würtembergische Kammersängerin, als Gast.)

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.